

ZeitZeichen

Und wieder ist Advent...
Genauso überraschend wie
Weihnachten oder auch
die Steuererklärung kommt
wieder einmal der Advent.
In unserer „verrückten“ Zeit
überraschen uns wichtige
und eigentlich vom Wesen
her ruhige Zeiten umso mehr.
Man kann sich also leicht die
Frage stellen, wie das eigent-
lich zusammenpassen kann:
Pandemie, Krieg und ruhige
adventliche Besinnung...

Absurd, könnte man mei-
nen. Allerdings sind gerade
in dieser Zeit Phasen der
Besinnung und hoffentlich
daraus auch der besonnenen
Handlung und Haltung immer
wichtiger. Wir lassen es also
nicht unversucht und widmen
uns anhand der Lesungen aus
Jesaja nicht nur der adventli-
chen Zeit, sondern verbinden
diese Lesungen mit Fragen.
Fragen, die uns vor allem den
Bezug in das heutige Gesche-
hen und zu unserer sozialen
Verantwortung als Christen
aufzeigen.

Wir laden herzlich dazu
ein, die Impulse weiterzu-
geben und mit uns darüber
zu sprechen. Bleibt gesund!
Eine gesegnete Adventszeit
wünschen

Diakon Ingo Langner
Diözesanpräses

Dr. Timo Freudenberger
Diözesansekretär

Impuls zum 4. Advent 2022

Wer?

(Jes 7,10-14)

10 Der HERR sprach weiter zu Ahas und sagte: 11 Erbitte dir ein Zeichen vom HERRN, deinem Gott, tief zur Unterwelt oder hoch nach oben hin! 12 Ahas antwortete: Ich werde um nichts bitten und den HERRN nicht versuchen. 13 Da sagte er: Hört doch, Haus Davids! Genügt es euch nicht, Menschen zu ermüden, dass ihr auch noch meinen Gott ermüdet? 14 Darum wird der Herr selbst euch ein Zeichen geben: Siehe, die Jungfrau hat empfangen, sie gebiert einen Sohn und wird ihm den Namen Immanuel geben.

Wie schnell richtet sich der Blick auf die jungen Menschen. Sie werden zum Hoffnungsträger und alles konzentriert sich auf sie. Ich erlebe das oft in den Gemeinden vor Ort. Zum einen wird die Frage gestellt, wo denn die Kinder- und Jugendarbeit sei. Zum anderen werden dann schnell konkrete Erwartungen an die Kinder und Jugendlichen herangetragen, die diese nicht einfach erfüllen können oder wollen. Sie benötigen den Freiraum für ihren eigenen Weg.

Wie ist das nun bei Jesaja? Unser Abschnitt spielt in Jerusalem um 735 vor Christus. Der König des Nordreiches Israel und der König von Damaskus erheben sich gegen das assyrische Großreich und wollen Ahas aus dem Südreich Juda in eine Koalition zwingen.

Jesaja warnt davor und fordert zum Vertrauen in Gott auf. Bestätigung soll ein Zeichen sein. Doch Ahas ist stur und er vertraut auf seine eigenen Kräfte. Er hat bestimmte Vorstellungen, wie etwas abzulaufen habe. Und ein Kind entspricht nicht seinem Plan.

Wo erlebe ich, dass Kinder und Jugendliche heute Zeichen setzen? Und: Kann ich diese Zeichen wertschätzen oder kritisiere sie sofort, weil sie nicht meinen Vorstellungen genehm sind? Nur ein kleines Beispiel der vergangenen Wochen kommt mir in den Sinn. Die Bewegung der Aktivist*innen von „Last Generation“ machen durch ungewohnte, manchmal auch irritierende Aktionen auf den Klimawandel und die Frage nach der Klimagerechtigkeit aufmerksam. Sehr schnell höre ich dann die Empörung und gar das Kriminalisieren.

Das Zeichen, das Jesus als der Messias, als der Christus, ist, wird selbst zum Widerspruch reizen. Doch Gott hat dieses Zeichen gesetzt, um uns zur Hinwendung zu Ihm und zur Hinwendung zu den Menschen zu bewegen.

Wir wünschen euch und Ihnen frohe und gesegnete Adventstage und die Freude, auch ungewohnte und herausfordernde Zeichen – nicht nur zu Weihnachten – zu entdecken.



KAB! TRITT EIN FÜR DICH.